



Gerhard Heim (r.) begrüßt Bruder Paulus in Lieblos.

Foto: Ettel

Menschen, die ihre Arbeit so lieben, dass sie darunter leiden...

Bruder Paulus Hauptredner beim Wirtschaftstag von „Heim und Partner“ gestern in Lieblos

GRÜND AU (et). Bruder Paulus Terwite, Kapuzinermönch aus Frankfurt, war einer der Hauptredner auf dem Wirtschaftstag der Steuerberater- und Wirtschaftsprüferkanzlei „Heim und Partner“ am gestrigen Donnerstag. Etwa achtzig Teilnehmer waren ins Bürgerhaus Lieblos gekommen, um den Vorträgen zu lauschen und zu diskutieren.

Erfahren als Abt und damit „Manager“ eines Klosters, hat der Ordensmann seine Berufung vor allem darin gefunden, Unternehmern ins Gewissen zu reden. „Die Wirtschaft lebt von Menschen, die leidenschaftlich sind, und auch danach handeln. Sie sollten aber auch ihre Angestellten und Arbeiter im Blick haben, denen oft viel zugemutet wird“, sagte er im Gespräch mit dem *Gelbhäuser Tageblatt*. In Frankfurt versorgen er und seine Brüder 160 Gäste am Tag in ihrem Franziskaner-Café. Neider gebe es unter den Brüdern nicht, auch wenn sie manchmal darunter zu leiden hätten, dass die Medien immer nur nach ihm fragten. „Wir haben gelernt, uns zu lassen. Das hat eine lange Tradition bei den Kapuzinern.“

Mit 19 Jahren trat Bruder Paulus in den Orden ein. Eines seiner Vorbilder: Martin von Cochem, der im 17. Jahrhun-

dert die Schulen im Spessart mit begründete. „Ich fand ihn einfach großartig. Sein Leben, seine Bekehrung. Er zeigt auch, dass jeder unheilig sein kann. Das wird oft bei den Inszenierungen der Kirche mit ihrem Glanz und Gloria vergessen.“ Bruder Paulus studierte Theologie, wurde 1985 Priester und lebte von 1992 bis 1998 in Gera. Das sei eine sehr schöne Zeit gewesen.

Nach Lieblos eingeladen hatte den Kapuziner Gerhard Heim, der vor kurzem mit seiner Kanzlei von Gelnhausen nach Gründau umgezogen ist. „Der Vormittag gehörte den ‚harten‘ wirtschaftlichen und steuerlichen Themen. Jetzt wollen wir uns auch um das soziale Miteinander in den Firmen kümmern“, sagte er zur Begrüßung. Ein Thema, das immer wichtiger für den Erfolg eines Unternehmens werde. Neben Bruder Paulus sprachen am Nachmittag Werner „Tiki“ Küstenmacher zu „Simplify Your Business“ und Prof. Dr. Lothar Seiwert zum Thema „Simplify Your Time“. Im Vortrag des Kapuziners ging es vor allem um Konflikte im Unternehmen. Wie man diese produktiv nutzen kann und nicht eskalieren lässt, dies erklärte Bruder Paulus mit Hilfe des Kommunikationsmodells von Friedemann Schulz von Thun. Man müsse lernen, mit einem Konflikt zu leben, auch dass er bleibe und manchmal nicht lösbar sei. „Fallen sie nicht in den Konflikt hinein. Atmen sie ein, atmen Sie aus und seien sie prä-

sent“, riet er seinen Zuhörern. Es gelte, mit vier Ohren zu hören. Dem „Sachohr“ (Wie ist der Sachverhalt), dem „Beziehungsohr“ (Was ist zwischen dir und mir), dem „Selbstoffenbarungs-Ohr“ (Was sagst du von dir) und dem „Appellohr“ (Was willst du von mir). Wenn diese vier Ebenen vertauscht würden, entstünden Probleme – auch viele Komödien lebten davon. „Der Unternehmer ist ein Mensch, der seine Tätigkeit so liebt, dass es ihm Leiden schafft“, sagte der Mönch. Wichtig sei, diese vier offene Ohren für die Mitarbeiter zu haben und ein Gespür für den Geist zu entwickeln, der im Unternehmen herrsche. „Jeder leistet seinen Beitrag dazu. Ich kann ihnen nur raten, mal diesen Geist von einigen Angestellten formulieren zu lassen, vielleicht zur Weihnachtsfeier. Daraus kann man vieles lernen“, gab er den Gästen des Wirtschaftstags mit auf den Weg.

Gerhard Heim dankte ihm für die Einsicht, dass es vor allem darum gebe, sich auseinander zu setzen ohne zu verletzen. Im Foyer drängten sich einige Fans um Bruder Paulus und ließen sich Bücher signieren. Denen gab er einen letzten Rat, bevor es mit dem Zug zurück nach Frankfurt ging: „Mir macht Sorge, dass die Menschen zu wenig an ihre eigene Würde glauben. Es wird zu viel geduckt, keiner will hervor treten und Verantwortung übernehmen. Wir müssen auch lernen, dass Auseinandersetzungen nichts Böses sind“.